

sich zubringen.¹⁰⁷ Maria und Maximilian warnten den Statthalter, den Erfindungen ihrer Gegner zu glauben.¹⁰⁸ Am 18. September 1477 wurde ein Waffenstillstand zwischen Ludwig XI. und Maximilian geschlossen.¹⁰⁹

Die Luxemburger Stände waren auch jetzt uneins. Für die Interessen Marias engagierten sich Johann Beyer von Boppard und Andreas von Haraucourt, Herr von Brandenburg.¹¹⁰ Der luxemburgische Marschall Wilhelm von Rollingen/Raville verteidigte mit Erfolg die luxemburgischen Positionen zwischen Mosel und Nied, also im näheren Umkreis von Rodemachers Burgen.¹¹¹

Über die Neuformierung einer antiburgundische Opposition, wiederum als ‚böhmische Partei‘ bezeichnet, berichtete ausführlich der Straßburger Kundschafter Hans Schaub,¹¹² nachdem er am 8. April 1478 Gerhard, den er „sweher“¹¹³ Dieboltz von Geroldseck nennt, in Rodemachern aufgesucht und dort Gleichgesinnte angetroffen hatte, darunter auch Gerhards Schwiegersohn Ludwig von der Mark, Herr zu ‚Herbermont‘, und dessen Vater.¹¹⁴ Aus burgundisch-habsburgischer Sicht galten sie als Rebellen.¹¹⁵ Der Junker von Rodemachern und sein ‚anhang hant sich bitz har gehalten uff des kuniges von Beheim sit, als eim erbherren des landes von Lutzelburg‘. Da der König von Böhmen ihnen ‚uff diese zit nit hülf oder schirm düt‘, habe Gerhard den Johann von Befort zum König von Frankreich geschickt, um Hilfe gegen die Burgundischen einzuwerben.

Auf burgundischer Seite stehend nennt Schaub die Städte Luxemburg und Diederhofen und ‚andere stette und sloß‘, von der Ritterschaft die Herren von Manderscheid, Virneburg, *Summeroff*, Fels, Burscheid, Eltern, Hürden ‚und ander ritter und knecht‘. Die im Land herrschende Unsicherheit kennzeichnet seine Bemerkung über Bernhard von Orley, der von Luxemburg aus mit 200 oder 300 Pferden täglich ausritte und ‚was in be-

¹⁰⁷ Druck in *Publ. Lux.* 35 (1881) S. 23f. Nr. 48.

¹⁰⁸ Schreiben vom 30.11.1477 (Druck bei Münch, Ernst: *Die Fürstinnen des Hauses Burgund-Oesterreich in den Niederlanden*, 1. Abteilung: *Margarethe von York, Maria von Burgund*, Leipzig 1832, Bd. 2, S. 554-557).

¹⁰⁹ *Publ. Lux.* 35 (1881) S. 36f. Nr. 85.

¹¹⁰ Schneider: *Lorraine et Bourgogne* (wie Anm. 103) Nr. 81 A note 3, Schneider: „Georges de Bade“ (wie Anm. 94) S. 328f.

¹¹¹ Schneider: „Georges de Bade“ (wie Anm. 94) S. 330.

¹¹² Bericht vom 19.04.1478 ediert von Mone in *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* 16 (1864) S. 74ff.

¹¹³ ‚sweher‘ (mhd.) kann Schwiegervater, Schwiegersohn und Schwager bedeuten. Tatsächlich Schwiegersohn, zweiter Gatte der Elisabeth von Rodemachern.

¹¹⁴ Namentlich nennt er: Philipp von Sierck, Dompropst zu Trier, Ludwig von der Mark, Herr zu Rochefort und Neufchâteau (‚welschen Nuwenburg‘), Erhard von der Mark, Graf zu Monraguy, die beiden Herren von Finstingen, Ludwig von der Mark, Herr zu Herbermont, Jakob, Herr zu Reineck und Bruch, Heinrich Vogt zu Hunolstein, Johann, Herr zu Kriechingen, Johann, Herr zu Befort, Damm von Malberg, Herr zu Ouren, Wilhelm, Herr zu Püttlingen, Dietrich von Eltern/Autel, Herr zu Hollenfels, Gerhard, Herr zu Wiltz, Godehart Herr zu Vels, Bernhard, Herr zu Burschyt, Karl von Monerial, Herr zu Molburg/Malberg, Dietrich von Brandenburg, Herr zu Stoltzenberg und zu Asenbruch, Johann, Herr zu Schiveltz, Johann und Wilhelm von Moburg, Herren zu Summeray, Heinrich von Hunwil, Herr zu Mommayl, Schiltz, Herr zu Körich, Wirich von Püttlingen, Gerhard von Kempenich, Jerge Vogt. Atten zählt zur ‚böhmischen Partei‘ auch die Herren von Falkenstein und Bettingen, allerdings nicht als sehr aktiv, eher als Mitläufer. Angaben anderer Quellen zur Opposition gegen Maria und Maximilian: *Publ. Lux.* 35 (1881) S. 41 Nr. 100, Jean d’Auteil bis Spätjahr 1478 (vgl. Anm. 122).

¹¹⁵ Vgl. Anm. 124.